

Nicht gekannt hat er offenbar Michaels Chronik, da er weder für die Bischöfe Iring von Reinstein und Berthold von Sternberg, noch für Albrecht von Hohenlohe Gebrauch davon macht. Sie steht ja auch nicht im Lib. priv., und so liefert ihre Nichtbeachtung den letzten Beweis dafür, daß der Lib. priv. eine der Hauptquellen für die Würzburger Bischofschronik des Anonymus gewesen ist.

Der Kerngedanke von Lupolds Liber privilegiorum, das Wachstum des Würzburger Hochstifts in lebendigen Bezug zur Reichsgeschichte zu setzen, ist somit in den beiden Richtungen, die in ihm angelegt waren, fruchtbar geworden: Lupold selbst hat daraus eine Kaiserchronik entwickelt, und ein Anonymus des 14. Jh.s hat ihm das Gerüst zu einer Chronik der Würzburger Bischöfe entnommen.